

Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt
Claramattweg 8
Postfach
4005 Basel

Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Urs Bucher
Leimenstrasse 1
Postfach
4001 Basel

Basel, 28. April 2023

Stellungnahme der FSS zur «Konsultation zur Änderung der Stundentafel der Sekundarschule»

Sehr geehrter Herr Bucher

Besten Dank für die Einladung zur Konsultation vom 1. Februar 2023. Die Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt (FSS) hat von den Ihrerseits vorgeschlagenen «Änderung der Stundentafel der Sekundarstufe» Direktbetroffenen zahlreiche Rückmeldungen erhalten. Die dabei ermittelten Ergebnisse wurden gemeinsam mit dem FSS-Vorstand diskutiert und zu der hier vorliegenden Konsultationsantwort weiterverarbeitet. Der Vorstand der FSS hat diese Stellungnahme an seiner Sitzung vom 27. April 2023 mit 49 zu 0 Stimmen einstimmig verabschiedet.

Grundsätzliche Ablehnung der vorgeschlagenen Änderungen

- Obwohl die FSS grundsätzlich Ja zum Informatikunterricht an den baselstädtischen Schulen sagt, wird die exklusive Vermittlung dieses Faches in einem isolierten Fachunterricht klar abgelehnt. Die Bildung zu «Medien und Informatik» (M&I) muss weiterhin breit erfolgen und darum auch innerhalb der bereits bestehenden Fächer stattfinden. Für eine erfolgreiche Vermittlung der im Lehrplan 21 zu diesem Fachbereich vorgegebenen Kompetenzen braucht es sowohl separative als auch integrative Unterrichtsettings.
- Die berufliche Anschlussfähigkeit wird durch den vorgeschlagenen Abbau im gestalterischen Bereich massiv geschwächt und die Lehrstellensuche für Schülerinnen und Schüler im EBA-Bereich zusätzlich erschwert. Das handwerkliche Tun und die damit verbundenen Sinneserfahrungen sind in keinem anderen Fachbereich gleichermassen möglich und lassen sich nicht digital simulieren. Das in Politik und Öffentlichkeit bereits viel diskutierte Problem der tiefen Sek 2-Abschlussquote im Kanton Basel-Stadt wird sich sonst noch zusätzlich akzentuieren.
- Durch die Einführung eines weiteren Einzelfaches auf der Sekundarstufe 1 muss an den kantonalen Schulen mit einem weiteren Anstieg des fachfremd erteilten Unterrichts gerechnet werden. Die Zahl der ohne ein gültiges (Fach-) Diplom unterrichtenden Lehrpersonen wird sich zusätzlich erhöhen. Gleichzeitig wird dadurch eine Verschärfung des bereits bestehenden Fachkräftemangels im Bildungsbereich erfolgen.
- Ebenfalls droht zahlreichen Lehrpersonen infolge Einführung eines neuen Monofachs sowie durch die Zusammenlegung einzelner Fächer im gestalterischen Bereich ein realer Lohnverlust aufgrund der in Basel-Stadt gültigen Salärpraxis. Diesen gilt es im Sinne der Personalbindung unbedingt zu verhindern. Sonst muss damit gerechnet werden, dass viele bewährte Basler Lehrpersonen in die diesbezüglich lohnmassig oft attraktiveren Nachbarkantone abwandern und der Fachkräftemangel nochmals verstärkt wird.

- Das Bereitstellen einer valablen Fachweiterbildung für das bestehende Personal ist aus Sicht der FSS sehr wichtig. Diese Weiterbildungen dürfen jedoch nur auf der Basis von zusätzlich gewährter Arbeitszeit (z.B. in Form einer Pensen-Erhöhung oder von Entlastungslektionen) und ohne Kostenfolgen für die Lehrpersonen erfolgen. Die aktuellen Erfahrungen mit der M&I-Weiterbildung auf der Primarstufe weisen jedoch eindeutig darauf hin, dass die an sich sehr valablen LuPe-Module an der PH FHNW aufgrund der bereits hohen Belastung im Schulalltag nur spärlich besucht werden. Ohne die Gewährung der von der FSS geforderten zeitlichen Entlastung werden solche an sich hochstehende Weiterbildungsangebote leider weiterhin mehrheitlich ungenutzt bleiben.
- Mit der vom Erziehungsdepartement vorgeschlagenen «Änderung der Stundentafel der Sekundarstufe» findet effektiv ein Lektionenabbau statt. Eine solche Kürzung beim Lektionenbudget wird von der FSS im Sinne der Chancengerechtigkeit klar abgelehnt. Auch die dadurch resultierenden Einsparungen bei den Sachkrediten und den Unterrichtsräumen wirken sich zuungunsten der Schülerinnen und Schüler aus und führen letztlich zu einem Qualitätsverlust beim Unterricht. Es gibt aus Sicht der FSS keinen vernünftigen Grund, warum das Erziehungsdepartement aktuell bei der Bildung der Schülerinnen und Schüler Geld sparen müsste. Auch der seit längerem omniprésente Schulraummangel auf der Sekundarstufe 1 darf nicht in Form von Lektionskürzungen bekämpft werden. Stattdessen gilt es, die Planung und Bereitstellung von zusätzlichen Schulbauten zu intensivieren.

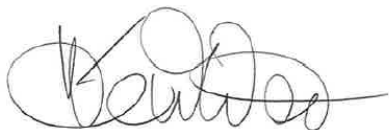
Konkrete Empfehlungen und Forderungen

Die FSS verlangt vom Erziehungsdepartement, die vorgeschlagenen Änderungen nochmals zu überarbeiten. Für das an sich einvernehmliche Ansinnen, an den baselstädtischen Schulen einen qualitativ hochstehenden Medien- und Informatikunterricht anzubieten, braucht es künftig eine engere Zusammenarbeit mit allen Konsultationspartnern. Die FSS fordert das Erziehungsdepartement darum auf, die Neugestaltung der Stundentafel auf der Sekundarstufe nochmals von Grund auf mit allen involvierten Playern auszuarbeiten. Dazu gehört auch, dass die gewählten Vertretungen der Lehr- und Fachpersonen ihre professionelle Sichtweise von Beginn weg in den Erarbeitungsprozess miteinbringen und sich an einer breit abgestützten Lösung überhaupt gewinnbringend beteiligen können.

Darüber hinaus unterstützt die FSS vorbehaltlos die von ihrer Partnerorganisation KSBS ebenfalls eingereichte Stellungnahme zu dieser Konsultation.

Die FSS bedankt sich für die sorgfältige Bearbeitung dieser Konsultationsrückmeldung und für das Aufnehmen der zentralen Anliegen daraus.

Freundliche Grüsse



Jean-Michel Héritier, Präsident

Kopie an:

- Regierungsrat Dr. Conradin Cramer, Vorsteher des Erziehungsdepartements Basel-Stadt